

geschichtliche Ausgabe des vor allem im 15. Jh. stark verbreiteten lateinisch-deutschen Vocabularius Ex quo abgeschlossen. Es handelt sich, grob gesagt, um eine Umkehrung des eigentlichen Vocabularius, indem man hier unter frühneuhochdeutschen Lemmata ihre lateinischen Entsprechungen findet. Das volkssprachliche Belegmaterial der Vokabularausgabe wird dabei nahezu vollständig, also einschließlich aller redaktionellen und hsl. Varianten, wiedergegeben. Das mittelniederdeutsche Wortgut ist gesondert erfaßt (S. 860–889). A. M.-R.

Person und Name. Methodische Probleme bei der Erstellung eines Personennamenbuches des Frühmittelalters, hg. von Dieter GEUENICH, Wolfgang HAUBRICHS, Jörg JARNUT (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 32) Berlin u. a. 2002, de Gruyter, X u. 319 S., Karten, ISBN 3-11-016880-4, EUR 128. – Der Band enthält Beiträge zu einer Tagung in Bad Homburg vom Dezember 1997, auf der sich Philologen und Historiker mit lateinischen und germanischen Personennamen beschäftigt und die Erarbeitung von Prosopographien und Namenbüchern erörtert haben. Es handelt sich um Aufsätze zur Forschungsgeschichte, um Erfahrungsberichte über abgeschlossene und laufende Projekte und um Einzelstudien zum Verhältnis von Namengebung und Gruppenzugehörigkeit, und zwar im einzelnen: Heikki SOLIN, Zur Entwicklung des römischen Namensystems (S. 1–17). – Martin HEINZELMANN, Die *Gallische Prosopographie 260–527*: Erfahrungen und Bemerkungen (S. 18–29). – Dieter KREMER, *PatRom*. Genese, Ziele und Methoden eines umfassenden romanischen Namenbuches (S. 30–58). – Claudia MAAS-CHAUVEAU, Lateinische Namentradition: Bruch oder Kontinuität? (S. 59–82). – Dieter GEUENICH, Gründe für das Scheitern eines ‚Neuen Förstemann‘ (S. 83–99). – Hermann REICHERT, Das *Lexikon der altgermanischen Namen*. Vorankündigung einer 2. Auflage (S. 100–104). – Robert NEDOMA, Altgermanische Anthroponyme in runenepigraphischen (und anderen) Quellen. Ein Projektbericht (S. 105–126). – Heinrich BECK, Skandinavische Beiträge zur Personennamenforschung (S. 127–147). – John INSLEY, The Study of Old English Personal Names and Anthroponymic Lexika (S. 148–176). – Friedhelm DEBUS, Ein Lexikon der in literarischen Texten des deutschen Mittelalters enthaltenen Namen (S. 177–194). – Ernst EICHLER, Zum Stand der slavistischen Personennamenforschung (unter Berücksichtigung von ‚Nomen et gens‘) (S. 195–203). – Hans-Werner GOETZ, *Gentes* in der Wahrnehmung frühmittelalterlicher Autoren und moderner Ethnogeneseforschung: Zur Problematik einer gentilen Zuordnung von Personennamen (S. 204–220). – Gerd KAMPERS, Auf dem Weg zu einem Corpus der Personennamen und Personen der ostgermanischen *gentes* und ihrer *regna*. Erfahrungen aus einem Teilprojekt von *Nomen et gens* (S. 221–249). – Jörg JARNUT / Sascha KÄUPER, Langobardische Prosopographie und langobardisches Namenbuch. Erfahrungen und Erwartungen (S. 250–264). – Wolfgang HAUBRICHS, Aspekte des philologischen Nachweises der Gruppenspezifität von Personennamen. Methodische Beobachtungen an einem Inschriftencorpus aus dem Poitou (S. 265–279). – Heinrich TIEFENBACH, Zu den Personennamen der frühen Werdener Urkunden (S. 280–304). –